Mars spendet den neuen Wecker

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

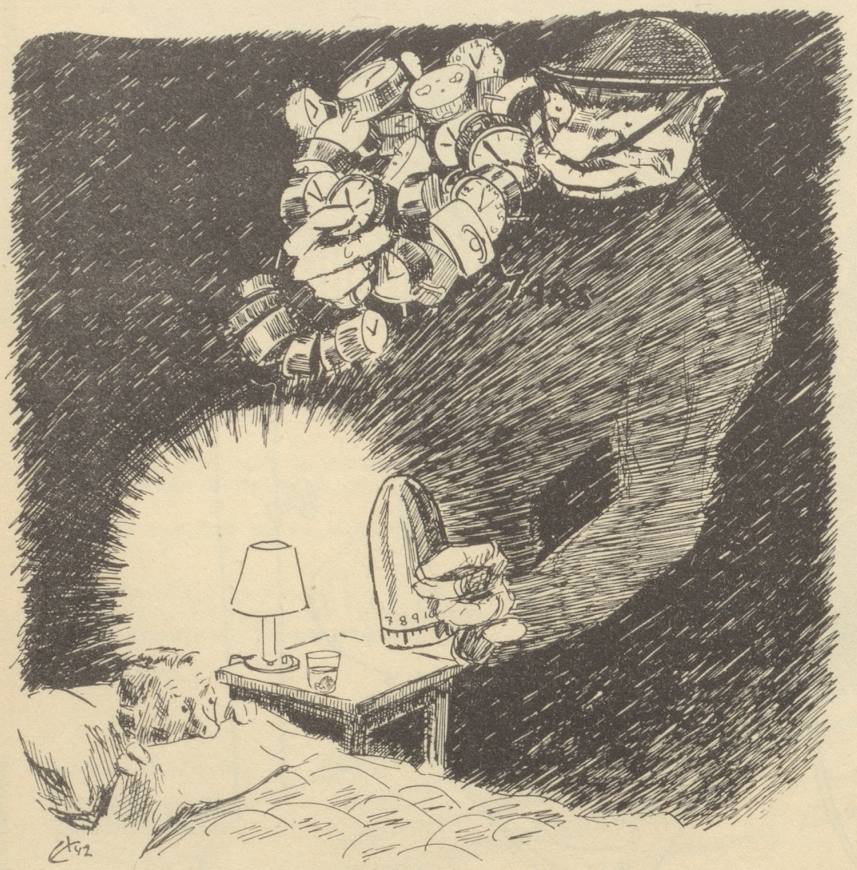
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Söndagsnisse-Strix

Mars spendet den neuen Wecker

Die Himmelfahrts-Nase

Der junge Kunstmaler war ein oft und gern gesehener Gast in einer Familie mit zwei heiratsfähigen Töchtern. Er fühlte sich mit der Zeit sehr zu dem gastlichen Hause hingezogen und dachte im stillen daran, um die Hand einer der beiden ihm recht sympathischen Schwestern anzuhalten, war aber unschlüssig, ob er sich für die jüngere, aber geistig weniger begabte, oder für die ältere entscheiden solle, die zwar klein, mager und wegen ihrer aufwärts gebogenen «Himmelfahrts»-Nase, ihrer Sommersprossen und roten Haare nicht gerade eine Schönheit war, dafür aber eine hübsche Stimme besaß und recht anmutig singen konnte.

Meister Schlirggi fragte einen Freund, ob es sich eher empfehle, die zwar schöne, aber ausgesprochen unbegabte Tochter zur Frau zu nehmen, oder aber die äußerlich wenig reizvolle «Hochnäsige», die ihm durch die kleinen Liedervorträge gefiel.

Der Freund riet, der musikalischen den Vorzug zu geben, «denn siehst du», sagte er, «auch eine außergewöhnliche Schönheit vergeht und verblüht, aber ein Talent gehört zur Persönlichkeit und bleibt mit ihr bestehen.» Und so kam es, daß der Maler schließlich die Sängerin als Lebensgefährtin heimführte.

Wenige Tage nach der Hochzeit begab es sich, daß der frischgebackene Ehemann beim Frühstückstisch saß, als seine Neuvermählte mit der Kaffeekanne an der Küchentür erschien. Sie bot in diesem Augenblick mit ihrer karrierten Haushaltschürze, den groben Filzpantoffeln ein noch weniger anmutiges Bild dar als sonst: ihre roten Haare waren in zahlreiche Papierröllchen gewickelt, ihr hell beleuchtetes Gesicht war mit Sommersprossen bedeckt, und fettig glänzend strebte die Spitze ihrer Nase gen Himmel.

Der junge Mann betrachtete die hagere, jeden weiblichen Reizes bare Gestalt, die da vor ihm stand, mit nicht geringem Entsetzen, erinnerte sich aber plötzlich ihrer musikalischen Begabung, um deretwillen er sie ja eigentlich geehelicht hatte, und rief aus: «Ums Himmels willen, sing rasch etwas!»

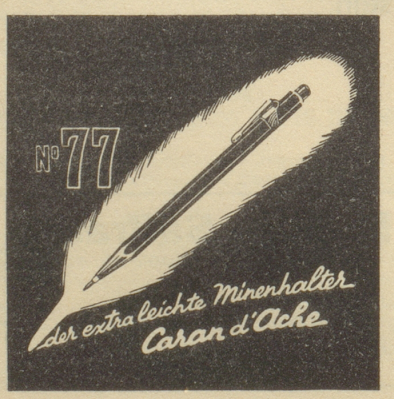
John Richard Mez

Negerweisheit

«Jeff», fragte ein Amerikaner einen Neger, «woher kommt es, daß Schwarze niemals Selbstmord begehen?»

«Ja, Herr, ich denke, die Sache ist so: wenn ein Weißer Sorgen hat, setzt er sich hin und denkt und denkt daran, bis seine Sorgen so groß scheinen, daß er sich totschießt. Wenn ein Neger Sorgen hat, setzt er sich hin und denkt und denkt daran, und nach einem Weilchen schläft er ein.»

M. H.



„Waid"

Sie genießen von der «Waid» eine **wunderbare Aussicht** auf Zürich. Die modern-gediegenen **Gesellschaftsräume** bieten bis 200 Personen Raum und kombiniert für mehr. **Sitzungen** und **Personalfeste** von Geschäften und Fabriken, **Hochzeiten, Familienanlässe** usw. nehmen dank dem renommierten Keller und der vorzüglichen Küche einen flotten Verlauf.

P Tel. 6 25 02. Tram 7 bis Bucheggplatz
Hans Schellenberg-Mettler.

Qualität, das steht mal fest,
Ist vom Guten stets das best'!
Beim Anzug Stoff und flotter Schnitt,
nebst Machart in Erscheinung tritt.
Was Qualität beim Kleide heißt,
die Tuch A.G. es klar beweist!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.